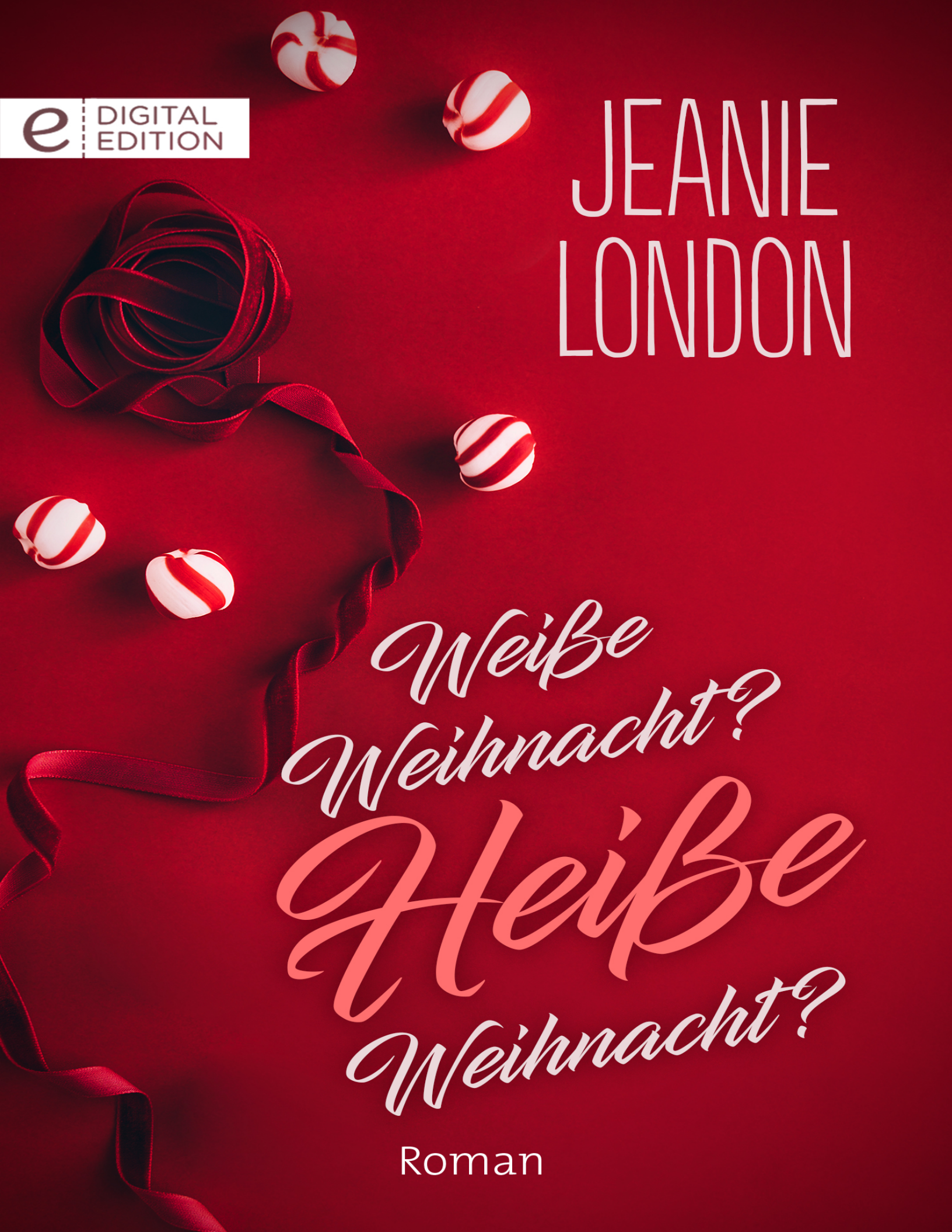




e

DIGITAL
EDITION

JEANIE
LONDON

*Weiß
Weihnacht?*
*Heiße
Weihnacht?*

Roman

Jeanie London

WeißE Weihnacht?
HeißE Weihnacht!

IMPRESSUM

Weißer Weihnacht? Heißer Weihnacht? erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag

Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Ralf Markmeier
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© 2005 by Jeanie Legendre
Originaltitel: „Signed, Sealed, Seduced“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe TIFFANY SEXY CHRISTMAS
Band 8 - 2014 by Harlequin Enterprises GmbH, Hamburg
Übersetzung: Ulrike Pesold

Umschlagsmotive: GettyImages_JulyProkopiv

Veröffentlicht im ePub Format in 12/2018 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](#), Pößneck

ISBN 9783733745264

Alle Rechte, einschließlich des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

1. KAPITEL

Ma chérie,

Du hast dich gestern Nacht mit deiner sexy Vorstellung selbst übertroffen. Ich muss immer noch an dich denken. Daran, wie du dieses Kleid ausgezogen hast und deinen wundervollen Körper Zentimeter für herrlichen Zentimeter freigelegt hast. Du hast dir so vorsichtig die Strümpfe ausgezogen, deine Hände glitten über deine Beine und verzauberten mich mit jedem langsamen Streicheln. Du hast mich verführt, als du dein Verlangen erforscht hast. Und dich zu sehen, wie du deine intimsten Stellen berührt hast, hat mich angemacht ...

Je t'ai regardé. Je te désire. Maintenant je veux te toucher.

La veille de Noël

Nummer 16

Court du Chaud

Josie Russell las die Nachricht in der Weihnachtskarte erneut, hatte sie immer wieder gelesen, seit sie an diesem Morgen des Heiligabends erwacht war und sie in ihrem Eingangsbereich gefunden hatte. Auf dem leuchtend roten Umschlag stand vorne ihr Name in großen Buchstaben, die Erwachsenenversion einer Handschrift, die sie vor langer Zeit gekannt hatte. Die Karte im Umschlag war schlicht und geschmackvoll, die Art von Karte, die ein Mann wählen würde.

Und ein Mann hatte sie auch ausgesucht – der Mann, der zufällig auch ihr ehemaliger Nachbar von gegenüber war

und die erwachsene Version des Jungen, in den sie furchtbar verliebt gewesen war, als sie erwachsen wurde.

Er hatte die Karte in der Nacht durch ihren Briefschlitz geworfen, eine Weile nachdem sie die Vorhänge nach einem weiteren nächtlichen Striptease vor ihrem offenen Schlafzimmerfenster geschlossen hatte.

Die Vorstellung der letzten Nacht war nicht Josies erste gewesen.

Seit Wochen war sie in eine Verführung verwickelt, die ihr so gutausschendes Publikum dazu brachte, Karten und Geschenke an ihrer Türschwelle zu hinterlegen.

An einem Morgen hatte er eine CD mit sinnlicher Musik und eine Bauchkette mit handgefertigten Goldgliedern und winzigen Diamanten, zusammen mit einer Bitte, für ihn zu tanzen, geschickt. An einem anderen hatte er ihr ein Set mit sinnlich duftenden Designerölen und einer Tiffanylampe geschickt, mit der Bitte, sich selbst im sanften Licht der Lampe Vergnügen zu bereiten.

Er weigerte sich, noch länger den unbeteiligten Betrachter zu spielen, und als Josie ihren Blick über die vertraute Handschrift gleiten ließ, ließ die verbotene Freude an diesen Worten sie erschauern.

Je t'ai regardé. Je te désire. Maintenant je veux te toucher.

Ich habe dich beobachtet. Ich begehre dich. Jetzt will ich dich berühren.

Zumindest glaubte sie, dass das auf der Karte stand. Zweifellos erinnerte er sich daran, wie schlecht sie in Französisch gewesen war. Er mochte sein Zuhause im Court du Chaud vor über zehn Jahren verlassen haben und nicht zurückgeblickt haben, aber er hatte bestimmt nicht vergessen, wie schwer es ihr gefallen war, die Sprache zu lernen, als sie nicht mehr gewesen war als die lästige kleine Schwester seines besten Freundes.

Vielleicht glaubte er, dass sie die Sprache inzwischen beherrschte. Schließlich war sie in New Orleans geboren und aufgewachsen, und zehn Jahre waren eine lange Zeit. Sie war in diesen Jahren erwachsen geworden.

Max LeClerc auch. Der Junge, den sie über so viele Jahre angehimmelt hatte, war mittlerweile unglaublich gutaussehend, mit seinem dunkelblonden Haar und den tiefblauen Augen.

Als sie die Unterschrift betrachtete, ließ sie sich von den Worten ganz durchdringen und weigerte sich, sich deswegen schuldig zu fühlen. Nicht, nachdem sie von Max fantasiert hatte, seit sie alt genug gewesen war, zu begreifen, was eine sexuelle Fantasie war.

La veille de Noël.

Am Heiligabend.

Max würde unwissentlich ihre Fantasie erfüllen, weil er der Anziehung, die so unerwartet zwischen ihnen aufgeflammt war, seit er zurück nach Hause gekommen war, nachgegeben hatte. Er wollte ihren ungewöhnlichen Flirt für eine Nacht über die Straße hinweg ausleben – am Heiligabend.

Ich habe dich beobachtet. Ich begehre dich. Jetzt will ich dich berühren.

Josie wollte auch, dass er sie berührte.

Das Timing hätte nicht besser sein können.

Sie hatte Weihnachten immer geliebt, aber seit ein geheimnisvoller Geschenkebringer sie vor einsamen Weihnachtsferien gerettet hatte, als sie sechzehn war, hatte Josie etwas fürs Wichteln übrig.

Sie hatte nie herausgefunden, wer ihr Gönner vor all den Jahren gewesen war, aber sie hielt es für Schicksal, dass Max nun Karten und Geschenke sandte, kein wirklich geheimes Wichteln, aber es konnte nur bedeuten, dass es ihnen vorbestimmt war, diese Fantasie auszuleben. Und ihr

lief die Zeit davon. Er hatte einer Nachbarin erzählt, dass er den Court du Chaud direkt nach Weihnachten verlassen würde.

Morgen war Heiligabend.

Bei diesem Gedanken beschloss Josie, auf Kaffee zu verzichten. Sie ging an der Küche vorbei und nahm im Flur ihren Mantel und ihr Portemonnaie. Sie steckte Max' Weihnachtseinladung in eine Tasche, nahm ihre Aktentasche, schloss die Haustür ab und überlegte sich ihre weitere Vorgehensweise.

Max' Bitte hatte alles verändert, und sie musste Vorbereitungen treffen, um seine Bitte stilvoll zu erfüllen.

Sie trat in den ungewöhnlich warmen Dezembermorgen heraus und lächelte, als sie die wohlbekannte Aussicht sah, die sie empfing.

Court du Chaud.

Reihenhäuser aus der französischen Kolonialzeit umgaben den gemütlichen Hof, der dadurch von dem geschäftigen French Quarter von New Orleans getrennt wurde. Nur ein paar Blocks vom Jackson Square entfernt, verband der „heiße“ Hof, wie er grob übersetzt hieß, die Häuser durch ein schmiedeeisernes Tor und eine schmale Straße mit der geschäftigen Stadt.

Jeder Anwohner des Court du Chaud kannte die Geschichte des berüchtigten Ursprungs des Court. Geschichte und Legenden wucherten um New Orleans herum – und umso mehr, wenn es dabei um Captain Gabriel Dampier ging.

Vor ungefähr zweihundert Jahren hatte dieser verwegene Freibeuter sich seinen Platz in den Archiven der Stadt gesichert, als er die Oberschicht der Stadt mit nicht ganz legalen Vorräten und Handelswaren versorgt hatte, damit sie die hohen Steuern der Regierung umgehen konnten. Er hatte den „heißen“ Hof für sich und seine Crew gebaut, ein

Ort, an dem er die Freuden des Erfolgs genossen hatte, bevor er bei der feinen Gesellschaft nach einem Debakel mit einer Debütantin in Ungnade gefallen war.

Doch der Captain hatte sein Vermächtnis im Court du Chaud hinterlassen, in dem man immer noch von geheimnisvollen Hinweisen auf versteckte Schätze, Voodooflüchen und Stadthäusern, in denen es spukte, munkelte. Josie war hier geboren und aufgewachsen, aber an diesem Morgen erschienen ihr die vertrauten Backsteinhäuser und die schmiedeeisernen Tore, die gepflegte Rasenquadrate und Büsche umgaben, frischer, aufregender und verheißungsvoller.

Das Tor zu ihrem Hof schließend, ging sie die kleine Straße entlang in Richtung des Court, aber anstatt weiterzugehen, überquerte sie die Terrasse eines Cafés und ging an den Tischen, die mit roten Weihnachtstischdecken gedeckt waren, vorbei. „Café Eros“ verband ihr Zuhause mit dem aufregenden French Quarter, die perfekte Verbindung zweier Welten, der Vergangenheit und der Gegenwart, der häuslichen und der öffentlichen Sphäre ... nein, verbesserte Josie sich selbst, nicht der öffentlichen Sphäre, sondern der einladenden.

Die Besitzerin des Cafés, Chloe Matthews, war eine unglaublich freundliche Frau, und jetzt brauchte Josie ihre Hilfe, um alles für ihren besonderen Weihnachtsgast vorzubereiten.

Eine Glocke klingelte, als sie das Café betrat, und die Tür war noch nicht ins Schloss gefallen, als Chloe sie schon zu sich an die Theke winkte. Sich ihren Weg durch die Tische hindurch bahnend, sah Josie zu dem riesigen Wandgemälde von Captain Dampier hinüber, einer verwegenen Gestalt, die über die Theke herausragte und die Geschichte ihres berühmten Viertels am Leben erhielt. Chloe war nicht nur